

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

10.12.1787 (Nr. 148)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 10 December 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Bannat, vom 6 Nov.

So viele Regimenter sich auch hinter uns zusammen ziehen, so sind wir vornen an der äußersten Gränze doch ganz ruhig. Alles ist in seinen Quartieren, wie zuvor und unsre Nachbarn, die Türken, kommen hieher in die Kontumaz, so oft sie in Mehadia Geschäfte haben. Sie halten es auch für keine Möglichkeit, daß wir mit ihnen in einen Krieg verwickelt werden können und glauben, daß ihr Divan deswegen schon Sorge tragen würde. „Aber die Russen,“ sagen sie, „das sind böse Leute.“ Bisher bemerkt man auch in der türkischen Fesung Orsova wenig Thätigkeit, um Vertheidigungsanstalten zu treffen. Es ist nur ein Bassa mit einigen 100 Muselmännern darinn und, ungeachtet selbiger schon mehrere Befehle von dem Bassa in Belgrad erhalten hat, gegen uns auf der Hut zu seyn, so sieht man doch keine Veränderung in dem Betragen seiner Untergebenen. Bey der gewaltsamen Einsammlung fast aller Lebensmittel, welche die Türken von dem platten Land in der Buckowine mit Gewalt und ohne das geringste dafür zu bezahlen, eintreiben, geht es, nach der Aussage ihrer christlichen Unterthanen, sehr grausam zu. Sie lassen dem armen Landmann fast nichts im Haus, wodurch er sich und die Seinigen den Winter über ernähren könnte. Verdirgt dann eine solche unglückliche Familie etwas zu ihrer eignen Nothdurft und es wird durch die Türken aufgefunden, so wird der Eigenthümer noch dazu am Leben gestraft. Die armen Einwohner sehen daher in ihrer Zukunft nichts als Elend und Verzweiflung. Es ist also kein Wunder, wenn sie bey solchem Drang die Befreyung von solchen Unmenschen sehnlichst wünschen.

Ezernowicz in der Buckowine, vom 10 Nov.

Zehn Mann vom Regiment Erdödy sind mit Satz und Zeug zu dem Bassa von Choczim desertirt und verlangten die Mahometanische Religion anzunehmen und dem Grosherrn zu dienen, allein der Bassa sagte: Ihr seyd Gott und euerm Kayser ungetreu und dahero verächtliche Geschöpfe, euer Gott ist mein Gott und euer Kayser ist mein Freund und so schickte er sie wieder zurück an den General von Sauer. Da gegen unsre Gränze kein einziger türkischer Vorposten ausgestellt ist, so haben auch wir

unsre Vorposten wieder eingezogen, allein gegen die Kronpohlische Seite haben die Türken beträchtliche Wachen postirt. Im künftigen Frühjahr wird die Kaiserl. Armee an der hiesigen Gränze 30000 Mann ausmachen, zu welcher noch eine Armee von 20000 Russen kommt.

Carlsstadt, vom 17 Nov.

Hier werden solche Anstalten getroffen, welche die Kroaten und die hinter ihnen wohnenden Krainer und Steyermärker, vor jeder türkischen Visite vollkommen sichern. Der kommandirende General de Vins und der von Wien beorderte Generalfeldzeugmeister Kuvroi sind neulich hier durchpassirt, werden den ganzen Kordon bereisen und alle haltbare Dörter in Augenschein nehmen; 2000 Jägerstutzen mit doppelten Läufern, von denen jeder 27 fl. gekostet hat, sind unter hiesige Scharfschützen ausgetheilt worden. Neulich sind noch eine halbe Million scharfe Patronen hier angekommen. Auf dem Kordon werden hie und da Verhaue gemacht, unsre Bestung wird aufs beste mit allem versehen. Unser Platz ist voll mit neuan gelangten Kanonen, Munitionskarren, Pulverwägen etc. Nächstens werden sie an die Gränzörter vertheilt werden. Bey Siffel wird ein fliegendes Spital angelegt. Bey Petrinia, wo das türkische Gebiet mit keinem Gebirg umgeben ist und die Türken in andern Kriegen ihre Ausfälle zu machen pflegen, wird vermuthlich das Centrum des diesländischen Korps d'Armee zu stehen kommen. Wir erwarten noch zum Ueberfluß eine große Anzahl Kanonen, Pulver und Kanoniers. Unsre Truppen exercieren im Feuer dicht an der Gränze zu nicht geringer Erbauung der jenseits immer zahlreich versammelten türkischen Zuschauer.

Lemberg, vom 20 Nov.

Der Hospodar von der Moldau, Ipsilanti, hat einen Ferman von der Pforte erhalten, alle noch übrige Frauen der Bojaren nach Constantinovel zum Untertand abliefern zu lassen. Dies ist ein alter Gebrauch der Türken, wodurch sie sich der Treue der Edlen zu versichern suchen. Solche Frauen kommen nicht eher, als nach geendigtem Krieg zurück. General Wied soll von der Regierung in Warschau, auf seine Anfrage wegen des in Kaminiack gefangnen türkischen Gefindels, von welchem der Bassa in Choc-

zum keine Kenntniß nehmen wollte, den Befehl erhalten haben, sie alle zusammen hängen zu lassen. Diese Leute hätten sich aber von gedachtem General die Gnade ausgebeten, daß sie als ehrliche Muselmänner sterben dürften. Ihre Bitte wäre nemlich gewesen, ihnen zu erlauben, daß ein Camerad den andern erdrosseln mögte. Diese Gnade sey ihnen bewilligt worden und man habe gesehen, daß ein Bruder den andern herzlich gern strangulirte.

Warschau, vom 21 Nov.

Nachrichten aus Cherson zufolge ist die Türkische Flotte nach dem von den Russen vorgenommenen Bombardement von Oczakow nach Konstantinopel gezogen. Bald hernach haben die Türken an der Mündung des Bohussuffes eine Schanze aufgeworfen und mit Mannschaft und Kanonen versehen, um die Gemeinschaft zwischen Cherson und Kinburn zu verhindern. Am 30. Oct. aber ward dieselbe von dem Contreadmiral von Morbutinoff zu Wasser und zu Land angegriffen, welches denn so gut von statten gieng, daß die Türken sich nach einem tapfern Widerstand endlich ergeben mußten. Am 16. d. ist von dem Grafen Potocki eine Staffette bey dem König mit der Nachricht eingegangen, daß die Vforte durch einen Firman, der auch an den Kommandanten der Festung Kamienick, den General von Witte, geschickt worden, erklärt habe, sie werde die Russen, ihre Feinde, wo man dieselbe auch immer anträfe, angreifen lassen, ob es ihr gleich, wegen der zwischen ihr und Polen obwaltenden Freundschaft, sehr unangenehm wäre, wenn sie dergleichen Angriffe im Polnischen Gebiet, weil die Russen sich daselbst zu einem dauernden Aufenthalt wählten, vornehmen müßte. Der König hat über diese Nachricht im immerwährenden Rath Berathschlagungen gepflogen und beschlossen, das Kriegsbureau soll dem Grafen Potocki, als Regimentarvius und ersten Commandanten der Polnischen Truppen in der Ukraine, den Befehl zugehen lassen, jeden Türkischen Einfall ins Polnische Gebiet, mit Gewalt abzuwehren. Diese Resolution hat bey manchen Großen des Reichs, die bey der itzigen noch unentschiednen Lage der Sachen eine gänzliche Neutralität für zuträglich hielten, viel Unzufriedenheit verursacht. So eben geht aus Constantinopel unter dem 27ten Oct. folgende Nachricht ein. „Vor 4 Tagen wurde in dem hiesigen Haven ein russisches Schiff von 70 Kanonen eingebracht, welches am Mast und sonst auch noch sehr beschädigt war. Zwey Tage darauf folgten noch 7 andre, von nicht geringrer Größe und eines ist von den Türken im Gefecht zu Grund geschossen worden. Der itzige Gouverneur von Oczakow, wohin gegen-

wärtig aller Augen gerichtet sind, ist ein Soldat von Meier und einer der ältesten und angeesehensten Beamten der Vforte. Hadschi Ismail, belleidet, sonst die Stelle eines Terzhana Eminini oder Aufsehers des großen Arsenal's zu Constantinopel. Man giebt sich alle Mühe, um mit der größten Vorsicht die Neutralität außs gewissenhafteste zu beobachten.

Der neulich erwähnte Einfall der Türken in Vohlen schränkt sich darauf ein, daß die Türkische Reiterey in der Gegend von Choczim die Kosacken des Woiwodens Potocki für Russen angesehen, durch den Kaiser geschwommen ist und nicht weit von Marianow einen Angriff auf selbige gewagt hat, von einem nahe liehenden Türkischen Gränz-Kommando aber vor ihrem Fortum überzeugt und mit einem Beclust zur Ergreifung der Flucht gezwungen worden ist. Der Generalmajor von Bielock, Tartarischer Nation, der seit dem siebenjährigen Krieg bekannt ist und der Vohlnischen Reiterey bey jeder Gelegenheit Ehre gemacht hat, soll die gegen die Türkischen Gränzen beschlitzten Reuter-Vulks kommandiren. Die Brigadier Sobello und Chominsky sind ihm mit ihren Brigaden untergeordnet; man versichert aber, daß beide um Urlaub auf ein Jahr angehalten haben.

Wien, vom 26 Nov.

Es heißt, daß 25000 Ungarn freiwillig aufstehen sich erboten haben, worunter sich selbst viele Magnaten befinden sollen. Wegen der hier alle Tage mehr und mehr zunehmenden Volksmenge, soll nebst der schon bestimmten Römerstadt unter dem Namen Kleinwien eine neue Stadt angelegt werden.

Paris, vom 27 Nov.

Seit dem 24ten d. ist hier wieder alles ausgefallen. Se. Maj. werden heute eine Parlements-Deputation empfangen, welche Vorstellungen zu Gunsten der Erblanten eingelegt. Das Anleihen macht sich nach Wunsch aller rechtschaffnen Bürger mit möglichster Geschwindigkeit. Die Königl. Prinzessin Tochter ist seit dem 18ten d. mit den Röheln befallen worden, wovon sie gegenwärtig wieder völlig genesen. Zu l'Orient werden zwey Fregatten bereitet, welche den jungen Prinzen von Conchinchina nach Pondichery zurück bringen sollen. Man versichert, es habe es eine Gesellschaft übernommen, seinen vom Thron verjagten Vater mit Hilfe zu unterstützen und die dazu erforderliche Truppen werden sich mit einschiffen.

Londen, vom 27 Nov.

Heute hat der König die Sitzung des Parlaments mit einer Rede eröffnet, worinn Er von der Revolution in Holland, der Annahm Hessischer Truppen in Engl. Sold, der Erklärung und Gegenerklärung zwischen ihm und dem König von Frankreich die Ent-

Waffnung v. freyend, der zwischen England und Frankreich getroffene Convention in Betreff der Indischen Angelegenheiten und dem Krieg zwischen Rußland und der Pforte sprach.

In Hinchinbrook wurde neulich das Lustspiel der Lügner aufgeführt. In dem Prolog, den die Hauptperson des Stücks, (der Lügner) an das Publikum richtet, sagte er unter andern, er habe in Holland gesehen, daß die tapfern Patrioten beym Anmarsch der Preussischen Arme sich nicht im mindesten gesürcht, sondern tapfer gefochten und den zitternden Herzog von Braunschweig aus dem Feld geschlagen hätten.

Paris, vom 28 Nov.

Die wiederholten Bitten und Vorstellungen des Parlaments, den Herzog von Orleans und die Parlamentsglieder betreffend, sind ohne Wirkung geblieben. Inzwischen hat der König erklärt, daß man die Orte, wohin diese letzte gebracht worden, ihrer Gefundheit nachtheilig seyn sollten, Se. Maj. ihnen andre würde anweisen lassen. Sie sind nicht verwiesen, sondern werden als wirkliche Staatsgefängne verwahrt. Man setzt hinzu, daß sie sich so weit verfangen hätten, an der Wahrheit der Anzeigen zu zweifeln, welche der Hr. Großsegelbewahrer in seiner nachdrücklichen Rede gethan hatte. Hr. Fretau de St. Just ist auf dem Schlos de Douleurs, das auf einem Felsen am Meer in einer ungesunden Luft liegt, in einem engen Behälter eingesperrt, worin der Wind von allen Seiten bläst und der Regen durch die Bretter hinein fällt. Das Parlament hat seine Beratshlagungen über das Edikt, die Protestanten betreffend, auf den 7ten verschoben. Der König, sagt man, wolle denselben in hoher Person bewohnen, um der Formalität der Registrierung, desto mehr Ansehen zu geben. Eine Phrasid soll dem Abbe Sabatier seine Ungnade zugezogen haben: Was Hr. Fretau entfernte, ist noch nicht bekannt.

Nas Frankl., vom 28 Nov.

Diesen Augenblick kommt der Befehl an das Kaiserliche Werbkommando, noch 500 Mann Becken zum Kaiserl. Felddienst anzunehmen. Man erwartet bald auch Befehl ein Jägercorps anzuwerben.

Wien, vom 28 Nov.

Außer dem Feldmarschall Grafen von Lasoy, bezieht sich auch der Chef des Militärversorgungs General von Genay, aufs eilfertigste zu des Armee. Besten sind 5 große mit Gold beladene Frachtwagen nach dem Hauptquartier zu Peterwardein abgegangen. Ueberall werden in Ungarn und Schlesien die Heerkraften mit solcher Sorgfalt verbessert, daß sie von

dem beständigen Durchzug des schweren Geschüzes auch in der Winterszeit, nicht zu großen Schaden leiden. Die meisten Festungen in Gallzien, der Bukowine, Siebenbürgen, Slavonien, Kroazien, Ungarn, Böhmen und Schlesien, sind auch mit den erforderlichen Sapeurs und Mineurs versehen worden und wird auch in allen diesen Kaiserl. Königl. Provinzen die Stellung der Rekruten durch ergangene Konseriptionen berrieben. Die Woiwods werden in Böhmen und Innerösterreich mit gutem Fortgang angeworben. Nur heute und morgen sind die tagliche Kriegskonferenzen bey Hof verschoben worden, weil diese beiden Tage den gottesdienstlichen Gebräuchen zum Andenken des vor 7 Jahren erfolgten Ablebens der großen Maria Theresia gewidmet werden. Das Hof-Ceremoniel bey Vermählung des Erbherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Würtemberg ist nannmehr folgendergestalt festgesetzt. Am 6ten Jan. 1788. dem Heil. Dreikönigstag, Morgens, ist kein öffentlicher Gottesdienst bey Hof. Abends, um 7 Uhr begeben sich Se. Majestät und die anwesenden höchsten und hohen Herrschaften mit dem erhabenen Brautpaar in die Schloßkappelle, woselbst von dem Kardinal Erzbischof dieser Residenz die Trauung verrichtet und gleich darauf das Ledum angestimmt wird. Vorher erwarten die Kavaliere von dem Hofstaat die Ankunft der höchsten Herrschaften in der geheimen Rathskammer die Damen in dem Oratorio, die Damen du Palais in dem großen Spiegelsaal. Bey Rückkunft aus der Schloßkappelle werden die Glückwünsche von den Hofschastern, fremden Ministern und dem höchsten und hohen Adel abgestattet, worauf der Hof öffentlich en Famille auf dem goldenen Service speist. Hierauf begeben sich die Neuvermählten in das Schlafzimmer. Am 7ten Januar ist in den Redoutensalen Baal in Domino ohne Maske für 3000 Freibillens. In den für den Hof bestimmten Zimmern wird a table ronde jede zu 16 eigends eingeladene Versohnen, gespeist und in den übrigen Zimmern sind Büfets errichtet. Die große Kaiserl. Reitbahn, welche mit den beyden Kaiserl. Redoutensalen ins Gemeinschaftliche geht, ist unten mit Fackeln auf den Gallerien aber mit Lampen erleuchtet. Oben am Kamin auf der ersten Gallerie wird Geld unter die Armen vertheilt. Am eben dem Tag ist in allen Theatern in und vor der Stadt Freyspektakel, wofür die Entreprenurs bezahlt werden. Am 8ten wird eine für diese Gelegenheit ganz neuverfertigte Oper vorgestellt. Am 9ten ist maskirter Ball in den Redoutensalen gegen gewöhnliche Eintrittsbillets und am 10ten werden alle diese Feierlichkeiten mit einem Ball und großen Abendessen beschlossen.

Die so eben angelommene türkische Briefe enthalten

weiter nichts, als daß die türkische Flotte aus dem schwarzen Meer wieder zurück nach Constantinopel gekommen sey, daß die Pforte, misvergnügt über die Kinnburner Expedition, den 2ten Befehlshaber derselben mit dem Exilium und Confiscation seines Vermögens gestraft, den Bassa von Dczatow zurück berufen und den vorigen Großvezier mit Verstärkungen dahin abgesendet und daß die Türken die Vorstadt von Dczatow zu mehrerer Sicherheit der Bestung abgebrannt haben.

Donauströhm, vom 29 Nov.

Die Bestung Belgrad soll mit sehr gefährlichen geheimen Minen versehen seyn, besonders aufwärts an der Save.

Wien, vom 1 Dec.

Der Kurfürst von Köln wird erst den 20. dieses hier erwartet. Der Graf Merode, welcher die Gesandtschaftsstelle des Baron von Reischach im Haag erhalten hat, ist vor einigen Tagen dahin abgegangen. Man glaubt, daß die Ankunft des Großadmirals aus Egypten dem Großvezier nicht angenehm seyn werde, indem er alsdann seinen großen Einfluß auf die Direction der Geschäfte verliert. Der Großadmiral ist ein fürchterlicher Mann; seine Gewalt über seinen Herrn geht soweit, daß dieser ihm Verfall lächeln würde, sobald es ihm einfiel, den Kopf eines Großveziers auf die Mauer des Serails zu stecken. Man will wissen, daß demjenigen, der dem Kommandanten von Dczatow seinen Zurückberufungsbefehl überbracht habe, ein Rislar Aga mit der Kommission nachgefolgt sey, den Kopf des Kommandanten abzuholen. Auch beschäftigt es sich, daß dem Befehlshaber der aus dem schwarzen Meer zurückgekommenen türkischen Flotte Synope zu einem Verweisungsort sey angewiesen worden. Der Großvezier, heißt es ferner, habe sogleich befohlen, ein neues Geschwader auszurüsten und es nach dem schwarzen Meer abzuschicken, allein der Zustand der zurückgekommenen Flotte sey so elend, daß die Vollziehung jenes Befehls noch lange Zeit erfordern dürfte und ausser diesem die Türken sich an keine Winterkampagne gewöhnen wollen. Der Großvezier soll bereits eine Anstalt von 300000 Diaster auf die griechische, armenische und jüdische Wechsler zu legen angefangen und solche zum Unterhalt den Janitscharen bestimmt haben.

Berlin, vom 1 Dec.

Nachrichten aus dem Mecklenburg = Strelitzschen melden folgende traurige Geschichte: Die einzige 16jährige Tochter eines Fürstl. Forstbedienten ohnweit Strelitz, wurde zu einer feierlichen Handlung auf einem nahe gelegenen Dorf eingeladen. Sie begab sich mit Bewilligung ihrer Eltern in ihrer Feiertagsklei-

dung dahin, hatte aber das Unglück, auf dem Weg in einem Wald von einem Kerl überfallen zu werden, der ein schwangres Weib mit einem 6jährigen Kind an der Hand, bey sich hatte, in einem Husarenpelz gekleidet war u. dem Aeußern Ansehen nach ein Kesselflicker seyn konnte. Bey näherer Zusammentretung entfernte sich das Weib mit dem Kind und der Bösewicht schleppte die unschuldige Tochter mit sich in den Wald. Er zog sie daselbst völlig entblößt aus, band ihr die Hände auf den Rücken und entehrte sie wiederholentlich. Führte sie alsdann im Wald weiter mit sich fort, band ihr die Füße an einen Baum, worunter ein Ameisenhaufen sich befand, endlich feste, verscharrte ihr Gesicht und halben Körper in den Ameisenhaufen und in dieser traurigen Lage völlig hilflos, verließ der Mörder die Unschuldige. Auf viel Nachforschen der Eltern, fand man Tags darauf den entkleideten Körper, der völlig entkräftet, von den Ameisen an der Nase angefressen war, welche den größten Theil der Augen bereits verzehret hatten. Sie lebte noch wenige Stunden, in welcher Zeit ihre Seelenkräfte noch so angethan waren, daß sie deutliche Zeichen ihres Mörders anzugeben wußte. Man ward den Thäter mit seinem Weibsbild habhaft; ersterer ist auf Lebenszeit mit einem breiten eisernen Halsband und einer eisernen Stang, in den Rücken, in Neu = Strelitz an den Karren geschmiedet und sein Weib bekam 5 Tage nach ihrer Entbindung, Staupenschlag und Landesverweisung. So ist die Sage durch glaubhafte Personen versichert worden.

Amsterdam, vom 4 Dec.

Der Herr Graf von Callenberg, welcher als Freiwilliger unter dem Commando des Herrn Herzogs von Braunschweig gedient hat, ist nach Berlin abgegangen; es heißt, er werde das Salmische Corps der Husaren wieder errichten, und Commandant davon werden. Die von dem Statthalter, nach erhaltener Vollmacht von den Generalstaaten, ernannte Bürgermeister dieser Stadt sind die Herrn Peter Clifford, Wilhelm Gerhard Dedel, van der Poll und Matthias Straalman. Auch hat der Statthalter bey dem Salmischen Regiment Mariniers, einen Namens Bessello zum Obrist statt des entwichnen Grafen von Salm ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Am 29ten Nov. trafen Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig aus Holland in seiner Residenz ein.

Die Werke des zu Wien verstorbenen großen Musikers Nitters Gluck werden immer die Bewunderung der Nationen bleiben. Sein Vaterland und Frankreich haben ihn so reichlich dafür belohnt, daß er ein

ein Vermögen von 400,000 Gulden zurückläßt. Als sich der Großfürst von Rußland in Wien befand, wurde der Greif von ihm ganz unermuthet durch einen Morgenbesuch überrascht. Vor ein Paar Jahren sprach ihn ein Freund der Tonkunst zum letztenmal und hatte das Glück, ihn zwey ganz neu komponirte Gesänge aus Klopstocks Hermanns Schlacht mit einem solchen Feuer und einer solchen Theilnehmung auf dem Klavier spielen zu hören, daß er ganz ohnmächtig von der Stelle weggetragen wurde. Mit dem großen Talent, das so mächtig auf alle Menschen wirkt, verband er das liebenswürdigste beste Herz.

Seidern der von seiner Nation geliebte Prinz Eszka im Divan sitzt und die Berathschlagungen desselben lenkt, nimmt im ganzen Reich die Thätigkeit zu. Der junge Prinz athmet nichts als Krieg und die Eroberung der Kreim. Von der Kayserlichen Armee sind zwey Obristenlieutenants zu den Türken übergegangen und haben sich beschneiden lassen.

Die Politiker in Paris sind wegen des Türkenkriegs sehr besorgt und sehen bereits die Moldau und Wallachen in den Händen des Römischen Kayfers. Auch Pohlen dürfte, wenn es an dem Krieg unmittelbaren Antheil nimmt, den Strich zwischen Oczakow und der Moldau längst dem schwarzen Meer bekommen.

Auf diese Weise lassen sie eine neue Handlung auf dem schwarzen Meer und in der Mittelländischen See eröffnet werden. Diese Handlung wird natürlich auf jene der Ostsee vielen Einfluß haben und Preussen, Dänemark, Schweden und Holland aufmerksam machen.

Der Rheingraf von Salm soll sich, um allen Verfolgungen zu entgehen, in das alte Schloß Dinzingen, welches dem Fürsten v. Salm und dem Rheingrafen von Grumbach gemeinschaftlich gehört, geflüchtet haben.

Die Frau Obersthofmeisterinn der Prinzessin Elisabeth von Württemberg, Gräfin Chancelos, besitzt den edelsten Charakter, der sich besonders durch Handlungen der Mildthätigkeit äußert. Folgendes verdient eine öffentliche Lobpreisung: Die Gräfin verlor durch das Ableben des Herrn von R—t ein Kapital von 10,000 fl. anvertrauter Gelder. Als die Wittve voll Furcht vor ihr erschien, kam die edelmüthige Gräfin ihr mit Güte entgegen: Sie sind nicht schuld, sagte sie, daß ich 10,000 fl. bey ihrem Mann verliere. Ich gebe Ihnen 200 fl. Pension und ich gäbe gerne mehr, wenn mich nicht die 10,000 fl. etwas in Verlegenheit setzten.

A V E R T I S S E M E N T S.

Carlsruhe. Macklots Hofbuchhandlung alhier macht den Liebhabern der beliebten Atlas-Neujahreswünsche bekannt, daß man solche hat verfertigen lassen, welche an Schönheit und Originalität gewiß alle Erwartung übertreffen und glauben der Beyfall des geehrten Publikums mit Recht verdient zu haben. Unter den mannigfaltigen Sorten, sind seine in Kupfer gestochne aus freyer Hand gemalte, alle Arten von Blumen, als Rosen, alle Sorten Zwiebelblumen, das Blümen vergift mein nicht, passende Zeichnungen, Pyramiden, Medaillen, mit Umschriften in Zinn gegossen, Quodlibet, Wünsche im Ahren zu legen, hieroglyphische, alle im feinsten Geschmack gearbeitet. Die übrigen Devisen auf allerley Gegenstände sind ebenfalls ganz originell. Bey den Versen ist von guten Poeten die strengste Auswahl getroffen, um alle schlechte zu vermeiden. Der Inhalt derselben ist: Familien, freundschaftliche, ernsthafte, scherzhafte, satyrische Freymaarerwünsche u. d. g. Die Preise sind gewiß zu jedermanns Zufriedenheit ange setzt. Arswärtige Freunde werden gebeten, Ihre befallige Bestellungen bey Zeiten zu machen, um die nöthige Anzahl einigermaassen bestimmen zu können.

Durlach. Daß der Bürger und Schwahnwirth Christian Grimm zu Blanckenloch vor mundtod erklärt und ihm der dasige Bürger Friedrich Haisch zum Pfleger bestellt seye, ohne dessen Consens jener nichts mehr contrahiren dürfe und mithin ein jeder vor Schaden sich zu hüten habe, auch daß diejenige, welche wirklich eine Forderung an ihm haben, solche bey deren Verlust auf den 1ten Januar nächstkünftigen Jahrs zu Blanckenloch auf dem Rathhaus gesetzlich liquidiren sollen, das wird andurch öffentlich bekannt gemacht. Durlach den 5ten Decem ber 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Rhodt. Der bösslich ausgetretne dahiesige Bürgersohn, Jacob Krieger, Johannes Hitzler und Johannes Egner, werden hiermit öffentlich citirt und vorgeladen, von dato binnen dreyer Monaten vor dem dahiesig Fürstl. Amt, sich um so gewisser zu stellen und ihres Austritswegen zu verantworten, als wiedrigenfalls sie der Hochfürstl. Markgräf. Bad. Landen werden Verwiesen, ihre Namen an den Galgen geschlagen und das etwa noch zu erwarten haben.

de Vermögen würde confiscirt werden. Signatum Rhodt den 7ten November 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Kirchberg. Die bösslich ausgetretne eines Diebstahls verdächtige ledige Susanna Kneippinn von Sehren wird zu Folg ergangnen Hochfürstl. Regierungsverordn. vom 7ten November 1787. dergestalten edictaliter citirt, daß sie a dato binnen 3 Monaten vor hiesig Fürstl. Oberamt erscheinen, ihres Austritts halber sich verantworten, oder im Richterscheinungsfall gewärtigen solle, daß sie derer Fürstl. Landen auf immer verwiesen und ihr Vermögen confiscirt werde. Signatum Kirchberg den 30ten November 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt der vordern Grafschaft Sponheim.

In Maclots Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

Antihypochondriacus oder etwas zu Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung; 1ste bis 7te Portion. 8. Erfurt 1787. 2fl. 45kr.
Brunners (Philipp Joseph) Pfarrers zu Eisenbach Rede, bey Gelegenheit der daselbst entstandnen Feuersbrunst, wobey ein Vater, der sein Kind aus den Flammen retten wollte, samt dem Kind jämmerlich verbrannte. 6 kr.

Zum Besten der bey dem Brand verunglückten und Beschädigten.

Briefe Sammlung der neusten auferlesenen Kaufmanns und anderer Briefe, deutsch, französisch und italienisch, verschiednen Inhalts 8. Augsburg 1787. 45 kr.

Convent (das raisonnirende) eine gemeinnützige, ökonomisch-moralisch politische Schrift, für den Bürger und Landmann in unterhaltenden Gesprächen. 8. Erfurt 1787. 1 fl. 30 kr.

Comedien Arimide Singspiel. 8. Köln 1786. 12 kr.

— **Barbier** (der) von Sevilla Singspiel. 8. Köln 1787. 20 kr.

— **Lora und Alonzo** Ballet. 8. Köln 1786. 6 kr.

— **Duell** (das zärtliche) Lustspiel. 8. Köln 1785. 15 kr.

— **Serdinand und Therese** Schauspiel. 8. Köln 1786. 24 kr.

— **Handeln macht den Mann**, oder der Freymäurer Schauspiel. 8. Köln 1785. 24 kr.

— **Ignes de Castro** Trauerspiel. 8. Köln 1787. 18 kr.

— **Jungfernraub** (der sächsische) Schauspiel. 8. Köln 1787. 1 fl.

Kirchberg. Die bösslich ausgetretne Burger söhne Heinrich und Hubertus Hofmann von Altleu, werden zu Folg ergangnen Hochfürstl. Regierungsverordn. vom 31ten October 1787. dergestalten edictaliter citirt, daß sie a dato binnen 3 Monaten vor hiesig Fürstl. Oberamt erscheinen, ihres Austritts sich verantworten, oder im Richterscheinungsfall gewärtigen sollen, daß sie derer Fürstl. Landen auf immer verwiesen und ihr Vermögen confiscirt werde. Signatum Kirchberg den 30ten November 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt der vordern Grafschaft Sponheim.

Comed. Mann (der) von zween Frauen Lustspiel. 8. Köln 30 kr.

— **Officier** (der gleichgültige) Trauerspiel. 8. Köln 1787. 24 kr.

— **Rache und Eifersucht**, oder der gestürzte Minister Schauspiel. 8. Köln 1787. 24 kr.

— **Richard** Herzog von Suffol Trauerspiel. 8. Köln 1786. 15 kr.

— **Robert und Florinda** oder das Opfer des Ehrgeizes Trauerspiel. 8. Köln 1785. 15 kr.

— **Schlensheim** (General von) und seine Familie Schauspiel. 8. Köln 1785. 15 kr.

— **Schule** (die) der Eifersucht, oder Liebe haßt allen Zwang Singspiel. 8. Köln 1787. 15 kr.

Engel (D. Carl Chr.) wir werden uns wieder sehen. 8. Frankfurt und Leipzig 1787. 54 kr.

Sahners (D. Joh. Christ.) Magazin für die gesammte populäre Arzneykunde, besonders für die sogenannten Hausmittel 2 Bände. 8. Erfurt 1787. 2 fl. 15 kr.

Siedler (Joh. Aug. Andr.) Aufklärung höchst dunkler und mißverstandner Schriftstellen des alten Testaments 8. Eisenach 1787. 18 kr.

Grifelde an meine Frau von L. H. von Nicolay. Eine moralische Romanze 8. 1788. 12 kr.

Gartenbäcker Journal der Gärtnerey 13tes Stück. 8. Stuttg. 1788. 20 kr.

Hanzely's (Vincenz) Grundriß des Reichshofrätlichen Verfahrens in Justiz und Gnadensachen mit den nöthigen Formeln 3ter Band 1ste Abtheilung. gr. 8. Stuttg. 1787. 2 fl. 15 kr.

Haus-Tafel (Christliche) für alle Stände 8. Leipzig 1787. 36 kr. N.B. kein Gebetbuch.